

Innerkirchliche Schwierigkeiten

Autor(en): **Gyssling, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **59 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-412320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als Gegner jeder Unterdrückung und Ausbeutung der Menschen durch den Menschen fordern wir in unserem Humanistischen Manifest in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft die Mitbestimmung aller, also die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Demokratie. Mit der Verwirklichung dieser Forderung kann eine Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse erfolgen, wodurch die Monopole und Rüstungskonzerne ihrer Macht verlustig gehen. Dass sie sich freilich um ihre Gewinne wehren werden, kann man verstehen, wenn man weiss, dass die Rüstungsbosse der USA an jedem Tag des Vietnamkrieges durchschnittlich 1,5 Millionen Dollar Reingewinn machten! Das amerikanische Volk zahlte mit 50 000 Toten, 300 000 Verletzten und mit gewaltigen Steuerzuschlägen.

Die Front derjenigen, die sich für die Errichtung einer antimonopolistischen Demokratie einsetzen, die den Rüstungskonzernen die Macht entreisst, wird immer breiter und stärker. Abrüstung bedeutet, dass Mittel frei werden für soziale Aufgaben. Der Ausbau der AHV, der Krankenversicherung und anderer Aufgaben kann mit den freiwerdenden Rüstungsmillionen durchgeführt werden. Gerade deshalb ist eine mächtige Bewegung

für den Frieden entstanden, wodurch der Einzelne unter uns in diesem weltweiten Ringen um die Erhaltung des Friedens kein verlorenes Sandkorn ist. Auch in der Schweiz rühren sich verschiedene Organisationen und setzen sich für eine friedliche Politik ein. Leider beschloss der Bundesrat am 9. Juli 1975 die Botschaft über die Errichtung einer Stiftung «Schweizerisches Institut für Konfliktforschung und Friedensforschung» zurückzustellen. Ein Postulat, das der sozialdemokratische Nationalrat Max Arnold am 5. Oktober 1966! eingebracht hatte. Trotzdem wachsen auch in unserem Lande die Friedenskräfte und damit die Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden. Der Schweizerische Friedensrat, der auf vielen Gebieten der Friedensarbeit sehr aktiv ist und verschiedene andere Organisationen aus allen Schichten der Bevölkerung, finden sich zusammen. Wir Freidenker gehören auch dazu. Wir müssen die Mitverantwortung tragen dafür, wie diese Welt morgen sein wird; ein atomarer Trümmerhaufen oder eine Gemeinschaft von Völkern, die friedlich zusammenleben und der friedlichen Arbeit nachgehen können. Deshalb gilt auch für die Freidenker: Mitdenken, mithandeln, dann kann der Weltfrieden erhalten werden.

Werner Wolfer

Innerkirchliche Schwierigkeiten

Die beiden grossen christlichen Konfessionen werden nicht nur durch die zunehmende Zahl von Kirchaustritten beunruhigt, sie sehen sich auch wachsenden Schwierigkeiten mit ihrem eigenen Personal an Theologen und anderen Religionsbeamten sowie mit steigenden innerkirchlichen Richtungsstreitigkeiten gegenüber. Bei den Katholiken drohte der Vatikan der einzigen Professorin für katholische Theologie, Frau Uta Ranke-Heinemann in Neuss, wegen ihrer Kritik an der neuesten vatikanischen Sexual-Botschaft den Entzug der kirchlichen Lehrerlaubnis an. Der Vatikan exkommunizierte ferner den im spanischen Exil lebenden ehemaligen Erzbischof Ngo Din Thuc von Hué im früheren Südvietsnam, weil er aufgrund angeblicher Marienerscheinungen in der

Region von Sevilla einen neuen Orden gründete und unrechtmässig Priester weihte. Auch dem einstigen Erzbischof von Dakar, Marcel Lefebvre, von dessen Aktivität in Ecône (Wallis) wir wiederholt berichteten und dessen Wirken gegen die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils der Vatikan aufs schärfste verurteilt hat, steht jetzt die Exkommunikation bevor. In München hat Kardinal Döpfner dem Deutsch- und Religionslehrer Rüdiger Offergeld die Lehrbefugnis für den katholischen Religionsunterricht entzogen. Offergeld ist auch Gewerkschaftsfunktionär und war als solcher auf Grund des Radikalen-Erlasses vom bayrischen Kultusministerium aus dem Schuldienst entlassen worden. Abgesehen davon gehen die Auseinandersetzungen zwischen «lin-

ken» und «rechten» Katholiken in fast allen Ländern unausgesetzt weiter.

Aber auch die Protestanten haben mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Bemühungen der Evangelischen Kirche Deutschlands um eine neue Grundordnung sind am Widerstand der württembergischen Landeskirche gescheitert, deren «Nein» die Erreichung der erforderlichen Zweidrittelmehrheit verhinderte. Die Opponenten aus Württemberg begründeten ihre Absage mit «schwerwiegenden theologischen Differenzen und dem weltlichen Gehabe der Evangelischen Landeskirche Deutschlands». In der Schweiz hat es im Kanton Zürich bei den Pfarrer-Bestätigungswahlen an einigen Orten recht lebhaft Auseinandersetzungen gegeben. Der katholische Pfarrer Athanasius Müller in Zürich V wurde nur nach heftigen Debatten wiedergewählt, ebenso die Pfarrer Constam in Wallisellen und Lauterbach in Maur. Weggewählt wurde mit beachtlicher Mehrheit Pfarrer Marti in Kloten. Walter Gysling

Was ist Religion ?

Die Bitte an unsere Leser, sich zu dem Artikel «Was ist Religion?» in Nr. 4/76 zu äussern, hat uns eine ganze Reihe von Zuschriften eingetragen, unter anderem ein ganzes Dossier von freireligiösen Artikeln aus München, die sich mit dieser Frage befassen. Leider verbietet uns der geringe Umfang unserer Zeitschrift, etwas davon zu veröffentlichen. Die folgenden Zuschriften von Lesern aus der Schweiz zeigen, wie recht Dr. Rud. H. Wolf hat, dass wir Freidenker das schwammige Nebelwort «Religion» vermeiden sollten, weil ja doch jeder etwas anderes hineingeheimnisst. Wenn wir «Religion» durch «Humanität» ersetzen, wird es nicht besser werden. Man wird beifügen «ich verstehe darunter...». Das hören wir ja immer wieder, wenn wir die ebenso vermeidbare Vokabel «Gott» vorgesetzt bekommen. Reden wir doch lieber nur von dem «was wir darunter verstehen».

Redaktion

Dem Schreiber des Artikels «Was ist Religion?», Dr. Rud. H. Wolf, pflichte ich bei, wenn er sagt, dass das Wort Religion verschiedene Bedeutungen besitzt.

Unter dem Wort «religio» verstanden